

Betr.: Europawahlkampf 1984

hier: Strategische Anlage des Wahlkampfes unter besonderer Berücksichtigung der Innenpolitik

1. Das Bild der Öffentlichkeit von Europa

- abstrakt: traditionell Zustimmung. Notwendigkeit Europas wird gesehen (Umweltschutz, Handel, Einigkeit macht stark gegenüber Ostblock, USA, Japan)
- konkret: eher negative Assoziationen (Agrarüberschüsse, Bürokratie, Entscheidungsunfähigkeit)

2. Schwierigkeiten bei der Mobilisierung von Wählern durch den Europagedanken

- Europa wird nicht persönlich und positiv erfahren;
- Renationalisierung des Bewußtseins (Wiederentdeckung des "deutschen Interesses", Unmut über vermeintliche Zahlmeister-Rolle);
- politische und kulturelle Regionalisierung (Dialekte).

Nicht europapolitische, sondern in erster Linie innenpolitische Themen werden das Wahlverhalten bestimmen: Die Europawahl könnte daher bewußt oder unbewußt zu einer Abstimmung über die Politik der Bundesregierung werden. Daher ist die Berücksichtigung der innenpolitischen Situation bei der Europawahl besonders wichtig.

### 3. Innenpolitische Situation

#### a. Situation der Bundesregierung und der Union

Es besteht die Gefahr, daß die Bundesregierung und die Union im Frühjahr 1984 im Ansehen nicht optimal dastehen und daher der Mobilisierungsgrad und die Kampfbereitschaft der Partei begrenzt ist.

- Es gibt erste Anzeichen für einen politischen Stimmungswandel, der sich bis in die erste Hälfte des Jahres 1984 verstärken könnte: Überzogene, mit dem Wahlerfolg der Union verbundene Erwartungen (Aufschwung) sind teilweise (notwendigerweise) enttäuscht worden; die Sparmaßnahmen werden für den einzelnen spürbar; die Erfolge der Regierungspolitik sind entweder noch nicht erkennbar oder nicht so einfach vermittelbar.
- Die Bereitschaft zu finanziellen Opfern und der wirtschaftliche Zukunftsoptimismus sinken, die Nörgelei innerhalb und außerhalb der Partei nimmt zu. Die

gesellschaftlichen Gruppen, insbesondere die Gewerkschaften (35-Stunden-Woche), werden wieder fordernder auftreten. Im Winter werden die Arbeitslosenzahlen eher steigen. Es wäre schon ein Erfolg, wenn sie weiterhin geringer ansteigen als im Vorjahr.

b. Situation der SPD

- Die SPD wird versuchen, die Europawahl zu einer Testwahl zu machen, in der über die bisherige Wirtschafts-, Finanz- und Sozialpolitik der Bundesregierung und der Union abgestimmt wird. Sie wird versuchen, die eventuell vorhandene Mißstimmung für sich zu nutzen. Die SPD könnte den Versuch machen, eine breite Bewegung (SPD, Gewerkschaften und Protestbewegung) gegen die Politik der Union aufzubauen. Das Thema Friedenspolitik wird weiter mitlaufen, aber nicht mehr so ausschließlich im Vordergrund der politischen Auseinandersetzung stehen. Stattdessen dürfte die SPD die Themen: Arbeitslosigkeit, Umverteilung von unten nach oben, 35-Stunden-Woche usw. besonders hervorheben.

c. Situation der GRÜNEN und der Protestbewegung

Grüne und Protest-/Friedensbewegung werden vom Zeitpunkt der Nachrüstung an politische Orientierungsprobleme haben: Einfach "nur" Weiterdemonstrieren nutzt nichts, des Themas "Frieden" ist man nahezu überdrüssig. Ein (kleiner) Teil der Friedensbewegung könnte daher zu härteren Gewaltaktionen übergehen. Die Mehrheit wird sich anderen Themen zuwenden, wie z.B.: Umwelt, Sozialabbau, Bewältigung neuer Technologien, Konfliktfelder Bürger/Staat (Datenschutz etc.). Grüne, Protestbewegung und

Gewerkschaften könnten eine neue Formation bilden im Kampf gegen "Sozialabbau", "Europa der Unternehmer", "verdatet und verkauft".

#### 4. Konsequenzen für die Wahlkampfführung

- a) Der Schwerpunkt des Parteienstreits darf nicht um europapolitische Konzepte und Feinheiten gehen, sondern muß bei Themenbereichen liegen, die eine Verknüpfung von innen- und europapolitischen Themen ermöglichen. Soweit europapolitische Aspekte überwiegen, ist die Skepsis der Wähler gegenüber der Lösungskompetenz der EG zu berücksichtigen.
- b) Hauptaufgabe des Wahlkampfes dürfte die Mobilisierung der eigenen Wähler vom 6. März sein, um sie zu einer Stimmabgabe für die Union zu motivieren. Dies erfordert eine Polarisierung, Politisierung, Nationalisierung und Personalisierung des Wahlkampfes.
- c) Polarisierung bedeutet, daß eine harte Konfrontation mit der SPD in ausgewählten politischen Themenbereichen gesucht wird (wie z. B. Friedens- und Sicherheitspolitik; Wirtschaftspolitik), die über die damalige allgemeine Auseinandersetzung "Freiheitliches oder sozialistisches Europa" hinausgeht.
- d) Politisierung bedeutet, daß kein allgemeiner europapolitischer Themenkatalog im Vordergrund stehen sollte, sondern einige Themenschwerpunkte, die relevante innen- und europapolitische Themen miteinander verklammern.

- e) Nationalisierung bedeutet, daß zwar die CDU die traditionelle Europapartei ist, aber die Bundesregierung muß auf EG-Ebene demonstrieren, daß sie die deutschen Interessen entschieden vertritt (z. B. EG-Haushalt, Stahlpolitik) und auch im Einzelfall eine Konfrontation nicht scheut.
- f) Personalisierung bedeutet, daß Bundeskanzler Helmut Kohl der personelle Träger der Kampagne ist, wobei regionale oder europäische Führungspersönlichkeiten der Union ergänzend eingesetzt werden können.